

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelisches Kirchen- und Volksblatt. 1877-1919 1905

32 (6.8.1905)

Wochenblatt: bei Agenten 20 Pf.
druckt bei der Verlagsbandung bei
wöchentl. Frankozusend. 75 Pf., bei
der Post 60 Pf. mit Bestellgebühr

Evangelisches

Anzeigen kosten 20 Pfennig die
dreispaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum. Post-Zeitungs-
Katalog (Erster Nachtrag) Nr. 1629.

Kirchen- und Volksblatt

Sonntagsblatt für Baden

Nr. 32

Sonntag, den 6 August 1905

46. Jahrgang

Die Stellung des Christen zum Erdengut.

(7. Sonntag n. Trinitatis: 1. Tim. 6, 6—11.)

Lied Nr. 301: O Christ, erhebe Herz und Sinn.

Die heidnischen Griechen hatten eine Sage von einem tapferen Kriegshelden Namens Odysseus, welcher nach dem siegreichen Kriege gegen die asiatische Stadt Troja erst nach langen Irrfahrten in seine Heimat, die Insel Ithaka, zurückgekehrt sei. Unterwegs sei er auch, so erzählt die Sage, durch die Meerenge zwischen Italien und der Insel Sizilien hindurchgefahren. Dort habe sich eine kleine Insel befunden voller Totengebeine. Zauberhafte Jungfrauen, Sirenen genannt, hätten es verstanden, durch die unwiderstehliche Schönheit ihres Gesanges die vorüberfahrenden Schiffer an sich zu locken, um sie zu töten. Odysseus sei jedoch ihrer verführerischen Gewalt nicht erlegen, er habe die Ohren der Seinigen mit Wachs verstopft, sich selbst aber habe er an den Mastbaum binden lassen, sodaß er den Gesang zwar hören, aber der Lockung desselben nicht folgen konnte.

Auf der Fahrt durch das Leben haben auch wir es mit manchen Mächten zu tun, welche denen, die ihren Lockungen Folge leisten, Tod und Verderben bereiten. Zu solchen Mächten gehört vor allem der Mammon, vor welchem schon der Heiland seine Jünger gewarnt hat, vor denen uns auch die heutige Epistel eindringlich zu warnen sucht. Welche Zauber- macht vermag doch das Erdengut auf die Seele des Menschen auszuüben, wer sich aber dieser Zauber- macht hingibt, dem geht es nicht am Leibe nur, sondern vor allem an der Seele so, wie denen, welche sich durch den Gesang der Sirenen in der Sage anlocken lassen. Einem Christen aber, der an den Mastbaum seines Lebensschiffleins, Jesus Christus gebunden ist, kann der Mammon nichts anhaben; er hat in Christo auch die rechte Stellung zum irdischen Geld und Gut gefunden, die heutige Epistel soll uns hierin zum Beweiser dienen. Wie habe ich mich als Christ zum Erdengut zu verhalten?

Es ist eine weitverbreitete, aber irrende Meinung, daß das Christentum das Erdengut mißachte. Unser Herr und Erlöser war weder ein Gefinnungs- genosse jener heidnischen unter dem Namen Zyniker bekannten Weltweisen, welche den irdischen Genuß als ein Uebel erklärten, noch ist er mit einem indischen Böhmer zu verwechseln, welcher in der Abtötung aller irdischen Bedürfnisse die höchste Lebensaufgabe des Menschen erkennt — nein, derselbe Menschensohn, der nicht hatte, wo er sein Haupt hinlegte, welche Freude hatte er an den Vögeln unter dem Himmel, an den Lilien auf

dem Felde, wie hat er denen, die sich um ihn sammelten, nicht bloß gepredigt, sondern auch irdisches Brot und leibliche Gesundheit ausgeteilt! Vor jedem Wunder, das er tat, vor jeder Gabe, die er austeilte, hat er es nicht versäumt, seinem himmlischen Vater Dank zu sagen; ja, auch wenn er seine Jünger gelehrt hat, um das tägliche Brot zu bitten, hat er ihnen zeigen wollen, was es heißt, gottfelig zu sein und sich genügen zu lassen, hat er ihre Blicke hinauf- richten wollen zu dem Geber aller guten Gaben, von dem es im Liede heißt: „Gott ist getreu, sein göttlich treuer Blick gibt sorgsam auf dich Acht; er sieht mit Lust, wenn dich ein zeitlich Glück erfreut und dank- bar macht.“ Der Blick auf Jesus lehrt mich, welche Stellung ich einzunehmen habe zum Erdengut: Ich nehm' es dankbar an, aus Gottes treuer Hand.

Und gerade der Gedanke an den Geber soll das Herz bewahren, die Gabe zu seinem Abgott zu machen. Welche Torheit ist es, sein Herz an das irdische Gut zu hängen! Wir haben nichts in die Welt gebracht, darum auch offenbar ist: wir werden nichts hinausbringen. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter! Wer sich bemüht in den Dingen dieser Erden, der ist gleich einem Menschen, der in einem Hause wohnt, an dessen Fundament bedenkliche Risse zu sehen sind. „Sechs Bretter und ein Sterbelleid, das ist der Erde Herrlichkeit!“ Welch furchtbares Schicksal dem droht, der reich ist an irdischem Gut, aber arm an Gott, das hat uns der Herr selbst vor Augen gemalt in dem Gleichnis von jenem reichen Kornbauer, an den der Ruf Gottes ergangen ist: Du Narr, heute Nacht will ich deine Seele von dir fordern! Indessen wendet sich die heutige Epistel vor allem an die, welche reich werden wollen. Sie warnt vor den Versuchungen und Stricken und vielen törichten und verderblichen Lüsten, in die man auf diesem Wege hineinfallen kann: „Der Geiz ist eine Wurzel alles Übels!“ Unzählbar sind die Beispiele, welche dieses Wort aus dem Munde des Apostels bestätigen. Wer gedenkt da nicht vor allem an jene finstere Gestalt, welche auf dem berühmten Bilde Leonardo da Vincis vom heiligen Abendmahl den Geldbeutel trampshast umschlossen hält: Judas Ischariote! Wo der Geizteufel von einer Seele Besitz genommen hat, da fahre hin alles, was vorher noch in ihr Edles und Göttliches gewesen ist, die zartesten Bande der Dankbarkeit und die festesten Bande der Blutverwandtschaft sind nicht sicher, von diesem Tyrannen durchschnitten zu werden. Wenn ich in

Wahrheit mit dem Pfalmisten sprechen darf: „Der Herr ist mein Theil, darum will ich auf ihn hoffen.“ so weiß ich, wie ich mich zum Erdengut zu stellen habe: Ich hänge nicht mein Herz daran, sonst wird es mir zum Gift und schänden Land.

Als Christ habe ich es auch gar nicht notwendig, mich vom Erdengut gefangen nehmen zu lassen. Mein Herz ist schon von einem andern Glück erfüllt. Lieber Freund, wenn du auch durchaus reich sein willst, so zeigt dir der Apostel unendlich wertvollere Schätze, als sie dir die Erde darzubieten vermag: Tugend, Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmut. Das sind Schätze, die mich nicht verlassen, wenn ich sterbend werden lassen. Wer im Besitze dieses himmlischen Reichthums sich weilt, der kann die Sorge um das Irdische getrost in die Hand dessen legen, der uns verheißt hat: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen“; ja er darf alles, was er Schönes und Edles in den Gütern dieser Erde findet, zum Vorbild und Vorschmack dessen werden lassen, was ihn in der oberen Heimat erwartet. So soll mich dem Erdengut gegenüber nichts in meiner Stellung erschüttern: Ich blicke von ihm himmelan, hinein ins schön're Vaterland.

Ach, Herr, wenn ich dich nur habe
Frag ich nicht nach andrer Gabe;
Legt man mich gleich in das Grab,
G'nug, Herr, wenn ich dich nur hab! G. M.

Unser Erdenwallen.

Wo wächst die Rose von Dornen rein?
Mein Kind, ich weiß es nicht;
Das muß keine Rose der Erde sein,
Die nie verwundet und nicht

Wir waren glückliche, sorglose und fröhliche Kinder, meine Zwillingsschwester Martha und ich und unser um vier Jahre jüngerer Bruder Klaus. Unser Vater, Klaus Wenders, war in den weitesten Kreisen als ein Ehrenmann geachtet und geliebt.

Ihm und unserer treuen Mutter haben wir die Grund'age zu unserem zeitlichen und ewigen Glück zu danken. Sie erzogen uns mit weiser Strenge und vernünftiger Liebe, sie gingen mit gutem Beispiele voran und wir folgten ihnen. So reisten wir in ihrem Schatten.

Unsere Mutter war eine seltene Frau. Ihr Wesen hatte etwas durchgeistigtes, reines — und selbst oberflächliche Menschen fühlten sich von ihr angezogen. Sie war nie ungeduldig oder launisch, mürrisch oder zänfisch. Holde Freundlichkeit und Milde sprach aus jedem ihrer Worte, und einer ihrer größten Vorzüge war, daß sie niemandem und über niemand ein hartes Wort sagte.

Die Quelle dieser Tugenden war eine lauwere Frömmigkeit und ein Herz, das nach dem Herrn fragte.

Die ersten Jahre unserer Kindheit, von denen ich freilich kaum noch eine Erinnerung habe, verlebten wir in einem kleinen, unansehnlichen Hause. Später, als mein Vater sich zu den ersten Kaufleuten Hamburgs zählen durfte, baute er sich ein Haus am Alsterdamm, das eben so schön als wohnlich war. Ein weiter, großer Garten dehnte sich hinter dem Hause aus — er war unser Paradies.

Noch meine ich, den balsamischen Duft zu atmen, der an heißen Sommertagen den Tannen entströmte, die Kühle der schattigen Laubgänge zu empfinden, die weichen Rasenplätze, die bunten Blumenbeete, den Teich mit seinen schuppigen Bewohnern, die Grotte, in der wir saßen und uns Märchen erzählten, vor mir zu sehen.

Vorüber rauschten die Tage der Kindheit, und alles, was gewesen und was wir bejessen — es ist dahin! Aber so schmerzlich es auch war, so dursteten wir doch stets der Liebe und des väterlichen Waltens unseres Gottes uns trösten, und das machte unser Erdenwallen zu einem seligen bei allem Leid. Auch bei uns hat es geheißt:

Bald mit Lieben, bald mit Leiden
Kommst du, treuer Gott, zu mir,
Nur mein Herz zu bereiten,
Ganz sich zu ergeben dir.“ —

Es war ein frostiger Herbsttag. Mein Vater hatte seinem Geschäftsfreunde Falver aus Ostindien zu Ehren eine Abendunterhaltung veranstaltet, wozu eine kleine, aber sehr gewählte Gesellschaft geladen war.

Das Mahl war beendet. Lachend und plaudernd stand man in Gruppen beisammen. Niemand bemerkte es, daß ein Diener meinem Vater einen Brief übergab, mit welchem dieser, nachdem er einen Blick auf die Adresse geworfen hatte, sich eifend entfernte. Ich fühlte mich seltsam bedrückt, als die Thür sich hinter ihm schloß; am liebsten wäre ich ihm nachgeeilt; mir war, als ob uns allen ein großes Unglück drohe. Ich setzte mich in eine Fensternische; meine Blicke folgten meiner Mutter, wie sie in anmutiger Weise ihren Pflichten als Wirtin ihren Gästen gegenüber nachkam.

Ich glaubte auch in ihrem schönen, edlen Gesichte einen Zug banger Sorge zu sehen, suchend spähte sie nach dem Gatten und auch nach mir, und als ich mich ihr bemerkbar machte, winkte sie mir freundlich zu, in meinem Versteck zu bleiben, weil sie wußte, daß ich sehr oft an heftigen Kopfschmerzen litt, welche nur durch absolute Ruhe gelindert wurden.

Die Luft war schwer und schwül in dem Saal von den welken Blumen und dem feinen Rauch der Wachskerzen, die auf dem Lustre und den Wandleuchtern brannten. Ich öffnete ein Fenster und sog mit Behagen die kühle, kräftige Abendluft ein, die meine heißen Schläfe kühlte; dabei glitt mein Blick über die Tafel, auf der nur noch die silbernen Aufsätze standen, welche mit den schönsten Blumen und auserselbstesten Früchten gefüllt waren. Noch nie war mir deren Reichthum so aufgefallen als gerade heute.

Plötzlich schreckte mich der Ton einer Glocke auf. Er kam aus meines Vaters Zimmer und klang kurz, hart und hastig.

Ich sprang auf und stieg die Treppe empor. Einen Augenblick zögerte ich einzutreten, dann legte ich meine Hand mit hochklopfendem Herzen auf die Klinke; doch ehe ich noch öffnen konnte, trat mir Falver entgegen.

„Frau'ein Marie, ich bedaure, wenn ich Sie erschreckt habe, es lag nicht in meiner Absicht, da ich den Diener herbei rufen wollte, der aber leider nicht hörte, obgleich ich die Glocke bereits zweimal berührte.“

„Nur einmal,“ entgegnete ich ihm schnell, „woran ich sogleich heraufeilte; doch wo ist mein Vater? Ist er krank? — Bitte, ich will eintreten.“ — Falver trat zurück. Fast scheu wich er meinen fragenden Blicken aus, mit stummem, düsterem Schweigen folgte er.

In dem Gemache war alles dunkel. Eben trat der Mond hinter einer Wollenwand hervor; er schien hell genug, um mich das Chaos von Geschäftsbüchern, Schriften und Briefen erkennen zu lassen, welche auf den Tischen, auf Stühlen, auf dem Boden herumlagen.

Und dort am Schreibtisch — wahrhaftig, da saß mein Vater! Aber wie? — Sein Haupt war tief herabgesunken, sein Gesicht war kreideweiß, sein linker Arm hing schlaff herunter, sollte er —

Ein tödliches Grauen kam über mich. Mit zitternden Knien trat ich näher: ich versuchte das geliebte

Haupt aufzurichten, ich küßte die herabhängende Linke, ich bat, ich flehte, der Regungslose möge mich hören. Der Atem und Herzschlag stockten mir bei dem Gedanken an die Möglichkeit, daß diese Hände meinen Kuß nicht mehr fühlen könnten, daß dieses Herz, an dem ich Halt, Schutz und Glück gefunden seit der Stunde, da ich atmete, daß es aufgehört habe zu schlagen.

„Lieber Vater, hörst du nicht deine Marie?“ — und wieder bemühte ich mich, ihn aufzurichten. Keine Regung!

Ich nahm die Glocke, ich läutete förmlich Sturm, der alte Fochem stürzte herein, er war verwundert, kein Licht zu finden, da er die Lampe schon vor einer Stunde angezündet hatte. —

Als er nach wenigen angstvollen Sekunden mit einem Lichte wiederkehrte, da blickten wir in ein Totengesicht.

„Vater!“ schrie ich auf und drückte mein Gesicht an seine marmorharte Stirne, mein Blut schien zu erstarren, die Plage ersticke; wie im Nebel sah ich die Gestalt meiner Mutter und meiner Schwester, die in unsäglichem Jammer um den teureren Geschiedenen standen, — ich hörte wie aus weiter, weiter Ferne die Stimme meiner Mutter: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mir das getan?“

Dann war alles stille um mich, meine Sinne schwanden. (Fortf. folgt.)

Die da reich werden wollen.

Wenn sich jemand vornimmt, reich zu werden, so möge er den Rat befolgen, den einst der Freund Luthers, Dr. Jonas in Wittenberg, einem Manne gegeben hat, der sich das Reichwerdenwollen vorgesetzt hatte. Derselbe lautete: „Da müßt ihr aber eure unsterbliche Seele so lange in ein Baumloch verstecken, insofern es beim Reichwerdenwollen nicht ohne viel Sünde und große Gefahr für die Seele abgeht und die Sorge um die Seele sich damit nicht verträgt. Wenn ihr dann reich geworden seid, mögt ihr eure Seele wieder holen.“ Dazu bemerkte ein Dritter, der dazukam: „Den Weg könnt ihr euch dann sparen, denn bis ihr wieder zum Baumloch kommt, hat der Teufel eure Seele längst geholt.“

Unser Reichtum.

Viele Christen wissen gar nicht, wie reich sie durch Jesum geworden sind. Ein warmherziger Christ besuchte eine arme Witwe, von deren bitterer Not er gehört hatte. „Ich bin sehr, sehr arm“, sagte sie, „und sollte es doch besser haben. Ich habe einen Sohn in Australien, dem es recht gut geht; aber er sorgt nicht für mich. Er schreibt wohl alle Monate, aber nie schickt er mir Geld. Bloss ein Bild liegt jedesmal im Brief.“ — „Zeigen Sie mir doch einmal die Bilder! Aber liebste Frau, Sie sind reich und wissen es nicht. Das sind keine Bilder, sondern Wechsel, die auf hohe Summen lauten! Sie brauchen nur Ihren Namen hier auf die Rückseite dieser Papiere zu setzen und sie bei der Bank vorzuzeigen, so bekommen Sie eine ansehnliche Summe Geldes.“

Die Bibel ist voller Gottesverheißungen, die in Jesu alle Ja und Amen sind. Sie sind ebenso viele Wechsel, ausgestellt von Gott für die Seinen an seine unerschöpfliche Schatzkammer. Daß wir sie doch in ihrem Wert erkennen und durch gläubiges Bitten besseren Gebrauch von ihnen machen.

Reichtum eine große Versuchung.

„Ach!“ sagte eine Frau, die in ihrer Armut gewohnt war, für Christum und sein Reich recht viel zu geben und die jetzt durch Erbschaft reich geworden

war, „ich kann nicht mehr so viel tun, wie früher.“ „Wie kommt das?“ fragte jemand. Da antwortete sie: „Sehen Sie, als ich noch einen Groschenbeutel hatte, da hatte ich ein Dulatenberg; nun ich einen Dulatenbeutel habe, habe ich nur ein Groschenberg.“

Durch Reichtum ruiniert.

Ich ging durch einen Obstgarten und sah beim Umherblicken einen niedrigen Baum, der mehr mit Früchten beladen war, als die übrigen. Bei näherer Prüfung ergab sich, daß der Baum ganz zur Erde gezogen und gebrochen war durch das Gewicht seiner Schätze. „O!“, sagte ich, „hier liegt einer, der durch seinen Reichtum ruiniert ist.“

Bei einem andern Teil meines Spaziergangs kam ich zu einem Hirten, der den Verlust eines Schafes beklagte, das tot und verstümmelt zu seinen Füßen lag. Auf meine Nachfrage erzählte er mir, daß ein fremder Hund die Herde angegriffen habe, daß die übrigen Schafe durch ein Loch in der Hecke entkommen seien, daß aber dieser Bod mehr Wolle auf seinem Rücken gehabt habe, als die übrigen und die Dornen der Hecke ihn festgehalten hätten, bis der Hund ihn erreicht hatte. „Hier ist ein zweiter“, sagt ich, „der durch seinen Reichtum ruiniert ist.“

Am Ende meiner Wanderung sah ich einen Mann, der auf zwei hölzernen Beinen umherhumpelte und sich auf zwei Stöcke stützte. „Sagen Sie mir, mein armer Mann“, fragte ich, „wie kamen Sie dazu, Ihre Beine zu verlieren?“ „Herr“, antwortete er, „in meinen jungen Jahren war ich Soldat. Mit einigen Kameraden griff ich eine Abteilung des Feindes an, wir schlugen sie und begannen die Beute zu nehmen. Meine Kameraden waren mit wenigem zufrieden, aber ich lud mir so viel auf, wie ich tragen konnte. Wir wurden verfolgt, meine Gefährten entkamen, aber ich wurde eingeholt und so grausam verwundet, daß mein Leben nur durch Abnahme beider Füße gerettet werden konnte. Es war eine schlimme Geschichte, Herr, aber es ist jetzt zu spät zur Reue.“ „Ach, Freund“, dachte ich, „wie der Fruchtbaum und das verstümmelte Schaf magst du dein Unglück deinem Reichtum zuschreiben. Der war es, der dich ruinierte.“

Wenn ich Reiche sehe, die so sehr für ihren Körper sorgen und so wenig für ihre Seele, bemitleide ich sie von Grund meines Herzens und denke, es werden ebenso viele durch Reichtum ruiniert wie durch Armut. „Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viel törichte und schädliche Lüfte, welche versetzen ins Verderben und Verdammnis. 1. Tim. 6, 9. Wie viele hat schon ihr Reichtum in die Hölle gezogen!“ D. S.

„Die Schlemmer verarmen.“

(Sprüche 23, 21.)

Der am 15. Dezember 1901 verstorbene D. Uhlhorn, Abt von Loccum, erzählte gern folgende Geschichte dazu: Uhlhorns Vater war Schuhmachermeister in Osnabrück. Nach der Sitte seiner Zeit aßen Gehilfen und Lehrlinge mit dem Meister am Tisch und hatten auch ihre Wohnung im Hause. Da hatte nun Meister Uhlhorn einmal einen Gehilfen, der sehr wählerisch im Essen war. Als diesem einst zu Mittag ein Essen vorgesetzt wurde, das ihm nicht paßte, nahm er mit nichts dir nichts seinen Teller mit dem Essen und warf ihn durchs Fenster auf das Dach des Nachbarhauses. Zornig sprang da der Meister auf; er entließ den unverschämten Menschen sofort aus der Arbeit und verwies ihm das Haus. „Wie es dem wohl auch noch gehen wird?“ konnte er manchmal sagen, wenn auf jenes Geschehnis die Rede kam.

Einige Jahre später erblickte Meister Uhlhorn, als er über die Straße ging, einen Mann, der elend aussah und gierig Brotreste verschlang, die er aus einem Rebrichtthausen sich herausgefischt hatte. Der Mann kam ihm bekannt vor, er faßte ihn schärfer ins Auge und erkannte jenen früheren Gehilfen; an ihm war wieder einmal das Wort des weisen Salomo in Erfüllung gegangen: „Die Schlemmer verarmen“.

Das Mädchen von Wertheim.

In der Deutschen Medizinischen Wochenschrift (Redakteur Prof. Dr. F. Schwalbe-Berlin, Verlag von Georg Thieme in Leipzig) erzählt Frau Dr. S. Riebslein einen Fall wunderbarer Selbsthilfe.

Selma Kunz ist im Jahre 1880 (8. August) geboren in Wertheim a. M. als Tochter eines Spielwarenhandlers. Sie zeigte frühzeitig einen sehr regen Geist und wurde deshalb vor der Zeit in die Schule aufgenommen. Im sechsten Lebensjahr erkrankte sie an einer Gehirnentzündung, in deren Gefolge eine totale Lähmung der oberen und unteren Gliedmaßen auftrat. Die Hoffnung des behandelnden Arztes auf einen baldigen Rückgang der Erscheinungen erwies sich als trügerisch. Auch die Zuziehung zweier anderer Ärzte und schließlich die Ueberführung des kranken Kindes in die Universitätsklinik des nahen Würzburg brachten keine Aenderung zu Wege. Die Extremitäten waren völlig gelähmt, wenn auch die geistige Regsamkeit des Kindes keinen Schaden gelitten hatte.

In das elterliche Haus zurückgekehrt, versuchte sie in ihrer traurigen Hilflosigkeit, unter der stets wachsam und hingebenden Pflege ihrer Stiefmutter, das einzige bewegliche Organ, das ihr geblieben war — die Zunge — zum Ersatz für ihre gelähmten Glieder heranzuziehen. Sie erwarb sich bald die Fertigkeit, sich der Gabel mit Zunge und Lippen zu bedienen; mit den Lippen griff sie die Gabel auf und mit der Zunge löste sie die Speisen ab. Allmählich brachte sie diesen Akt auch mit der flüssigen Ladung des Löffels zuwege. Weiterhin machte sie sich mit Erfolg daran, mit dem Munde zu schreiben; die Regelmäßigkeit ihrer Schriftzüge erregt Staunen. Beim Lesen wandte sie ihre Blätter mit dem Munde geschickt um. Endlich brachte sie es auch fertig, mit dem Munde zu nähen. Mit den Lippen steckte sie die Nadel in den Faden, vor dem sie stetsfaß, das eine Ende schlang sie mit bewunderungswürdiger Gewandtheit um die Zungenspitze und zog es zu einem Knoten zusammen, das zweite sädelte sie mit den Lippen durch das Nadelöhr.

Mit starker Erfindungsgabe und noch größerer Ausdauer begabt, suchte sie sich immer neue Tätigkeitsgebiete zu erschließen. Im Alter von 10 Jahren bat sie ihre Mutter um Stricknadeln und Garn. Diese willfahrte ihrem Wunsch, wenn sie auch ihre Zweifel über das Gelingen jenes Vorhabens nicht unterdrücken konnte. Wer beschreibt aber ihr Erstaunen, als sie bei der Rückkehr von einer längeren Abwesenheit Selma strickend vorfand. Selbst den sogenannten „Anschlag“, die grundlegenden Maschen, die man jeder Anfängerin vorarbeiten muß, brachte sie ganz für sich allein zustande. Sobald sie eine Nadel fertigtgestrickt hatte, schob sie sie mit dem Mund in die linke Achselfalte und drehte darauf — natürlich ebenfalls mit dem Mund — die Strickeri um. Nun ging es weiter und weiter, vom Stricken zum Häkeln, vom einfachen Nähen zu den feinsten und elegantesten Tapissierarbeiten. Und wie sich Selmas Schrift durch besondere Regelmäßigkeit und Sauberkeit auszeichnete, so besaßen auch ihre textilen Arbeiten diesen Vorzug im hohen Grade. Ihr reger Geist trieb sie unablässig weiter; so lernte sie zeichnen und zwar in solcher Voll-

kommenheit, daß sie Muster und Vorlagen zu ihren Strickereien selbst entwerfen konnte. Dank ihrer Tätigkeit und der stets liebevollen Fürsorge ihrer Stiefmutter ertrug die Unglückliche ihr Schicksal friedlich und ohne jemals zu klagen, ja sie erfreute sogar ihre Umgebung durch kleine Gelegenheitsgedichte. Und ihre Freundinnen, die an ihr mit treuer Liebe hingen, suchten in allen schwierigen Tagen bei ihr — der Weltabgeschiedenen — Trost und Rat.

Selmas Glieder wuchsen fast gar nicht und waren verkümmert, die Arme und Beine waren erschreckend bager. Ihr Angesicht aber, in dem sinnige blaue Augen leuchteten, war von frischer, blühender Farbe und angenehmer Bildung. Das Organ, das sie zu einem so eigenartigen Instrument ausgebildet hatte, — die Zunge —, bekam allmählich eine ganz eigenartige Gestalt. Sie wurde schmal, spitz und von einer solchen abnormen Länge, daß sie mit ihr über das Nasenbein, fast bis zur Nasenwurzel, hinaufahren konnte. Trotz dieser Länge stieß Selma beim Sprechen nicht an. Noch wunderbarer als die Länge war die Geschmeidigkeit und Elastizität des Organs. Alle diese Eigentümlichkeiten sind — nach Aussage der Mutter — erst durch den Gebrauch ausgebildet worden. In der ersten Kindheit unterschied sich die Zunge nicht von jeder anderen.

Am 20. Oktober 1903 schied Selma Kunz, nach nur zweitägiger Krankheit, aus dem Leben.

Vielleicht gibt einer unserer Wertheimer Freunde weitere Auskunft über das Seelenleben des eigentümlichen Kindes.

Das Gustav-Adolf-Fest in Zell.

Es war ein glücklicher Gedanke, die 60. Jahresversammlung des bad. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung nach Zell i. W. zu verlegen. Die Bedenken, die sich wohl anfangs gegen die Wahl dieses etwas entlegenen Postens der Diaspora mochten geltend gemacht haben, wurden durch den Erfolg des Festes am 18. und 19. Juli glänzend widerlegt. Selten haben sich wohl die Glieder einer festgebenden Gemeinde so fast ausnahmslos und so lebendig an einer derartigen Feier beteiligt, wie wir's hier erlebt haben. Es waren im besten Sinne des Wortes Feiertage für die erstarkende evangelische Gemeinde zu Zell, an denen sowohl im Gotteshaus an beiden Tagen, wie beim Familienabend und dem Ausflug nach der Mutter-Gemeinde Hausen, Hebels Geburtsort, neben den Fabrikherrn und ihren Familien die Fabrikarbeiter und -arbeiterinnen nicht fehlten.

Dieser gehobenen Stimmung der Einheimischen entsprach auch der Eindruck, den die zahlreich aus der Nähe und Ferne herbeigekehrten Festgäste in dem in reichem Flaggenschmuck prangenden Städtchen an der Biese, auf das auch der Himmel im blauen Festgewand herabblühte, empfingen und mit heimnehmen durften.

Hätte auch die Vertretung der Bezirksvereine unseres Landes eine zahlreichere sein können, wenn auch nur dadurch, daß solche Vereine, die keinen eigenen Vertreter entsandten, einen anderen der Festbesucher mit einer Vollmacht ausgerüstet hätten — was für die Zukunft dringend zu empfehlen wäre — so waren doch die Kirchenbehörde durch Herrn Prälaten D. D e h l e r, und die benachbarten Hauptvereine würdig vertreten. Aus der Schweiz war Antistes von S a l i s-W a s e l, aus Württemberg Hosprediger H o s m a n n-Stutt-gart, aus Hessen Dr. G u y o t, aus der Pfalz Senior M e h l e r-Kandel erschienen, dem badischen Bruderverein Gruß und Segenswunsch zu entbieten, nebst manch' einer Liebesgabe für die Gemeinde Zell, die gleichzeitig das Jubiläum ihres 25-

jährigen Bestehens feiern durfte. Außer den Genannten bemerkten wir den unermüdblichen Waldenserprediger Calvino aus Lugano, die Pastoren Kaufmann aus Kairo in Aegypten und Bauer aus St. Paolo in Brasilien. Den Glanzpunkt des Festes bildete die ebenso gedankenreiche als formvollendete, aus dem Herzen kommende und zu Herzen gehende Festpredigt des Pfr. Fr. Haag von Wansingen über Röm. 8, 31: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?“ Nicht unerwähnt bleibe die wohlthuende Hingabe an die Sache des Vereins und das Geschick, womit sein derzeitige Vorsitzender die verschiedenen Versammlungen geleitet hat.

Wöge der Segen auch dieses Festes in neuem Liebesseifer für den Gustav Adolf-Verein sich äußern! Wöge aber auch der liebliche Kranz der Anstalt rings um Kirche und Pfarrhaus, die die rastlose Tätigkeit des Ortsgeistlichen, des Pfarrers Specht, in Zell ins Leben gerufen hat: Vereinshaus, Dialonissen-Station, Kinderschule, Diaspora-Waisenhaus, nebst dem Kinder-Krüppelheim zu Gresgen — die Besucher des Festes und Leser dieser Zeilen ermuntern, dem Gründer derselben die auf seinen Schultern lastenden Sorgen durch tatkräftige Hilfe tragen zu helfen. Galatter 6, 2.

Aus Welt und Zeit.

Die Zusammenkunft der beiden Kaiser, des deutschen und russischen, hat nun wirklich in den finnischen Gewässern bei Björkö stattgefunden. Am Sonntagabend, den 23. Juli, gegen 10 Uhr war's, als der deutsche Kaiser den russischen auf seiner Yacht „Polarstern“ besuchte; der Zar machte alsbald seinen Gegenbesuch auf der „Hohenzollern“. Die Zwei müssen wichtige Dinge miteinander besprochen haben; erst um 1/2 2 Uhr morgens ist der russische Kaiser auf seine Yacht zurückgekehrt. Dann ist's am Montag noch einmal zwischen den beiden Kaiserjachten hin- und hergegangen, die beiden Herrscher haben miteinander gegessen und getrunken, und der Zar ist nach der Begegnung mit seinem kaiserlichen „Vetter“ so fröhlich und gutgelaunt gewesen, wie schon lange nicht mehr. Kaiser Wilhelm muß ihm gehörig zugesprochen haben, denn schwer lasten immer noch die Sorgen auf dem „Herrscher aller Reußen“. Witte, der zu den Friedensverhandlungen nach Amerika abgeordnete russische Minister, hat sich fünf Tage in Paris aufgehalten, wo er mit dem Präsidenten Loubet und dem Ministerpräsidenten Rouvier lange Unterredungen hatte. Es hat sich nicht allein um das russisch-französische Bündnis gehandelt, das neu befestigt wurde, sondern auch um Geldangelegenheiten. Frankreich hat seinem russischen Bundesgenossen schon manche Million gepumpt, und Rouvier muß seinem russischen Kollegen nicht alsbald willfährig gewesen sein, schließlich — Witte ist ein feiner Diplomat, der seine Sache zu führen weiß — versprach der Franzose, Rußland eine Anleihe von 375 Millionen Franken zu vermitteln. Auch deutschem Geld wäre Rußland nicht abhold; in Berlin ist wenigstens aus Wittes Eisenbahncoupé der Chef des Berliner Bankhauses Mendelssohn gestiegen, der dann alsbald nach Norden gereist ist, wo sich zur Zeit der deutsche Reichskanzler zur Erholung aufhält. Am 27. Juli ist Witte mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ von Southampton aus nach Amerika in See gegangen. Die Japaner wollen 200 Millionen Pfund Sterling, das sind nach deutschem Gelde 4 Milliarden Mark, Kriegsschadung fordern, genau so viel, als Frankreich nach dem 70er Krieg an Deutschland zahlen mußte; außerdem Landesabtretungen, besonders die Insel Sachalin und Port Arthur: da wird's noch Schwierig-

keiten geben. Einstweilen bringen die Japaner vor und erringen kriegerische Erfolge, während man immer noch vergebens auf einen russischen Sieg wartet. Im großen Jarenreiche will's immer noch keine Ruhe geben. Der Semstwo Kongreß in Moskau ist plötzlich geschlossen worden; vorher war noch beschlossen worden, einen Aufruf ans Volk zu erlassen und überall im Lande Volksversammlungen abzuhalten, um ihnen die Beschlüsse des Kongresses vorzulegen. In Petersburg wurde am 22. Juli der Halbjahrs-Gedenktag der Januarsunruhen von den Arbeitern gefeiert. Die Arbeit ruhte; Tausende von Arbeitern versammelten sich auf dem Kirchhof, wo die unglücklichen Opfer jenes 22. Januar begraben liegen. Schlimmer ist's vom 22. Juli an mehrere Tage hindurch in der Handelsstadt Nisch ninowgorod an der Wolga hergegangen. Ausländische Arbeiter erregten Unruhen, Bessergesinnte, Arbeitswillige, Handwerker, Händler — es war gerade Messe, großer Jahrmart in der Stadt — suchten sie daran zu hindern, es gab eine Menge Toter und Verwundeter. In Helsingfors wurde wieder ein Polizeileutnant ermordet. In Polen gärt's weiter. Stets wechseln die obersten Beamten des Zars. General Rödiger, ein evangelischer Deutschruße, ist zum Kriegsminister ernannt worden, auch Moskau hat einen neuen Generalgouverneur erhalten; der abgedankte war der Regierung dem Semstwo Kongreß gegenüber nicht schneidig genug. Wie sehr wünschenswert wär's, daß es zum Frieden zwischen Rußland und Japan käme, dann wär' auch eher Hoffnung, daß es im Innern des Reichen Ruhe gäbe. Des Menschenmordens auf den Schlachtfeldern wär's auch genug; beide Parteien haben im Krieg 570 000 Mann verloren, davon fallen 370 000 auf Rußland. — Noch weniger beneidenswert als der russische Zar ist der türkische Sultan in Konstantinopel. Voll Todesfurcht ist der arme Mann schon lange und nicht ganz ohne Grund. Nun wurde am Freitag, den 21. Juli, als der Sultan vom Gebet, das er in der Moschee verrichtet hatte, heimfahren wollte, ein Bombenattentat auf ihn gemacht; der Sultan blieb unverletzt, aber 24 Personen wurden getötet, 78 verwundet und 70 Wagen- und Reitpferde getötet. Den Attentäter hat man nicht ermitteln können, wahrscheinlich hat's ihm, da die Bombe ungeschickt und zu früh losging, mit dem Leben gelostet. — Während in Konstantinopel und Nisch ninowgorod bleiches Entsetzen herrschte, haben Deutsche und Dänen in Kopenhagen frohe Feste gefeiert. Das deutsche Geschwader besuchte die dänische Residenzstadt; König Christian machte seinen Gegenbesuch; im königlichen Schloß fand ein glänzendes Festmahl statt, bei dem der König einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und die deutsche Marine ausbrachte. Gleichzeitig waren dänische und deutsche Offiziere zu einem Festessen versammelt, die Stadt Kopenhagen veranstaltete ein venezianisches Fest, und zum Schluß hat noch der dänische Minister den deutschen Offizieren zu Ehren ein Essen gegeben. Nun will aber auch der deutsche Kaiser nach Kopenhagen kommen und sich beim König Christian persönlich bedanken. Die Engländer haben ihren Flottenbesuch in Frankreich abgestattet, jetzt wollen sie mit einem Geschwader nach Kiel kommen und eine Fahrt durch die Ostsee machen. Es tut not, daß englische Seeoffiziere den deutschen einige Artigkeiten sagen, nachdem man von drüben so manche unartige Reden gerade gegen unsere Marine hat vernehmen müssen. Fast wäre das englische Ministerium durch eine ihm ungünstige Parlamentsabstimmung zu Fall gekommen. Aber Balfour, der englische erste Minister, läßt sich nicht so leicht aus dem Sattel werfen. Geschwankt hat er bedenklich, aber nun sitzt er wieder fest und läßt die

nächsten Wahlen entscheiden. — Der neue deutsche Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, den aus England gab (er ist von Haus aus ein Herzog von Albany, ein Neffe des Königs von England und des früheren Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha, dessen Schwiegerjohn der Erbprinz Ernst von Hohenlohe-Langenburg, der gewesene Vormund des jungen Herzogs ist) ist mit einer Nichte der deutschen Kaiserin, einer Prinzessin von Schleswig-Holstein verlobt. Da er auch in Deutschland erzogen ist und in Bonn studiert hat, hoffen wir, in ihm einen echt deutschgesinnten Fürsten zu erhalten. Eine Tochter des Herzogs Alfred war an den Großherzog von Hessen verheiratet, die Ehe ist aber geschieden worden. Nun wollte sich die Geschiedene mit dem russischen Großfürsten Cyrill verheiraten, aber der Zar verweigerte die Genehmigung der Eheschließung. Mit Recht. — Unserer Großherzog hält sich zur Zeit in St. Moritz im schönen Engadin auf. Die Großherzogin begleitet ihn auf seinen täglichen Spaziergängen. Unser fürstliches Paar, das sich wohl fühlt, gedenkt bald in die Heimat auf die Insel Mainau zurückzukehren. — Unheimlich mehren sich neuerdings die Automobilunfälle. In Albst bei Brunn ist ein Automobil in eine Gruppe junger Mädchen eines Pensionats gerannt. Einem Mädchen wurden die Beine abgefahren, es starb bald darauf; 4 andre Mädchen wurden schwer verletzt. In Neustadt i. Schw. stieß ein Automobil mit dem Motorfahrrad eines Ingenieurs zusammen; der Ingenieur stürzte, wurde überfahren und getötet. Prinz Ernst zu Sachsen-Weimar fuhr mit seinem Automobil bei Neuenburg in einen Graben, wurde herausgeschleudert und ernstlich verletzt. Fürst Ferdinand von Bulgarien fuhr in Oberfranken mit seinem Automobil einen Wagen um und wurde deshalb in Bamberg angehalten. Das geschah alles in den letzten Tagen. Aber so geht's in einem fort. Diese widerwärtigen pfeifenden Fuhrwerke drohen zu einer öffentlichen Gefahr zu werden.

Kirche und Mission.

(Bad. Kirchendienst.) Gewählt: Pfarrverw. Schemenau in Haag (Diöz. Neckargemünd) zum Pfarrer daselbst. Im Städtezimmer des Melancthonhauses zu Bretten fand am 26. Juli die Diözesansynode der Diözese Bretten statt. Der Vorsitzende, Kirchenrat Specht, gedachte in seiner einleitenden Ansprache der beiden verstorbenen Synodalen L. Odenwald von Bretten und Jaf. Pfizenmeier von Gölshausen, deren Andenken die Synode ehrte. Aus dem Bericht des Pfr. Müller von Heildelshaus über den kirchlichen und religiös-sittlichen Zustand der Diözese sei hervorgehoben, daß der Kirchenbesuch mit 39,9% resp. 56,4% eine kleine Zunahme, der Abendmahlbesuch mit 60,2% eine kleine Abnahme erfahren hat. In den Bericht knüpfte sich, ausgehend von besonderen Fällen, eine lebhaft debattirte über Evangelisation und Jünglingsvereinsarbeit. Pfr. Ricles-Oberacker berichtete über die Bezirkskolportage und ihre Erfolge. Für das Mädchen- und Frauenheim wurde eine Bezirkskollekte beschlossen. In den Ausschuss wurde Pfr. Müller-Heildelshaus und Casimir Feil-Unteröwisheim einstimmig wiedergewählt, ebenso Pfr. Herrmann-Gölshausen zum Delanatsstellvertreter; als Ersatzmänner in den Ausschuss wurde anstelle des bis 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Pfr. Haas von Rünzshaus Pfr. Ripse-Gondelsheim gewählt und anstelle des † L. Odenwald Christoph Werner in Rünzshaus.

Die kürzlich stattgehabte Tagung der Eisenacher Kirchenkonferenz (Konferenz der deutschen evang. Kirchenregierungen) beriet über die Einzelkelchfrage und gelangte dabei zu folgendem Beschluß: „Die Kirchenkonferenz empfiehlt den Kirchenregierungen, die Gemeinseite des Gesamtelchs beim heiligen Abendmahl in ihrem Gebiete aufrecht zu erhalten und jeder willkürlichen Einführung des Einzelkelchs mit Entschiedenheit entgegenzutreten; falls aber das Verlangen nach Gestattung desselben auf kirchenordnungsmäßigem Wege bei ihm vorgebracht werde, etwaige Ausnahmen nur dann zuzulassen, wenn der gestellte Antrag den Sinn und die Würde des Sacraments unzweifelhaft wahr und zum Ausdruck bringt.“ — Ferner wurde

über die Stellung der Kirche und des geistlichen Amtes zur Gem. einwärtsbewegung unserer Tage verhandelt und dazu eine Reihe von Thesen angenommen, deren letzte lautet: „Einen Bruch zwischen Kirche und Gemeinschaften zu vermeiden, sollte beiden Seiten ein überaus ernstes Anliegen sein. Eine Scheidung wäre verhängnisvoll, sofern sie die Kirche wertvoller, geistlich angeregter und tätiger Kräfte berauben, die Gemeinschaften aber durch den Verzicht auf den Zusammenhang mit der organisierten Kirche, in der sie ihre Wurzeln und ihre Heimat haben, auf den Weg einseitigen Sektensbetriebes drängen würde.“

Ueber den sog. „Toleranzantrag“ des Zentrums ist eine populär gehaltene Bearbeitung der von dem deutschen evangel. Kirchenausschuß veröffentlichten Denkschrift erschienen, welche den Zweck verfolgt, über die Bedeutung dieses Gesetzesentwurfs weitere Kreise anzuklären. Sie ist geschrieben von Superintendent D. Braasch in Jena, verlegt bei B. C. Teubner in Leipzig und wird in größeren Partien (von 20 Stück an) von dem Verfasser zum Preise von je 25 Pfg. geliefert.

Der Kaiser von Japan hat dem japanischen Verein christlicher junger Männer, der eine sehr rührige Tätigkeit auf dem Kriegsschauplatz entfaltet hat, 20000 M. überwiesen. Der Verein hat tausende von Neuen Testamenten an die japanischen Soldaten verteilt und zahlreiche Evangelisten auf den Kriegsschauplatz gesandt. Sein Vorsitzender Kawafemi hatte erst kürzlich eine Audienz beim General Kuroki, der sich sehr anerkennend über diese Arbeit äußerte.

Ein Brief aus Brussa (Kleinasien) vom 14. Juli 1905. Herrn Pfarrer Fr. Herrmann in Gölshausen. Sehr geehrter Herr Pfarrer! Am heutigen 31. Jahresfest des Evang. armenischen Waisenhauses zu Brussa schauen wir zurück und erinnern uns in herzlicher Dankbarkeit aller wunderbaren und gnädigen Führungen, die uns der Herr hat erfahren lassen. Er hat Menschen und besonders seine treuen Kinder gebraucht, um seine Heilsgedanken mit den Menschen herrlich auszuführen. Die L. Leser Ihres ev. Blattes sind auch unter diesen göttlichen Werkzeugen, durch deren Liebe, Hilfe und Fürbitte diese Anstalt gegründet und 30 Jahre ununterbrochen Heil und Segen gesendet hat. Wir danken Ihnen und allen unsern Freunden im badischen Lande und bitten den Herrn, allen reichlich zu vergelten und die von ihm selber zugeführten Freunde und Mitarbeiter fernerhin mit uns in tätiger Verbindung zu erhalten. Leider fangen wir das 31. Jahr mit der kleinen Schuld von ca. 2000 M. an. Ohne dieser Last entledigt zu werden, dürfen wir keine neuen Waisenzöglinge aufnehmen, deren so viele um Aufnahme bitten. Wir sind sicher, daß unsere lieben Freunde uns helfen werden, damit wenigstens 10 neue Kinder gerettet werden, welche nach Vollendung ihrer Vorbereitung ausgehen und das Licht hintragen, wo es noch finstlich ist. Wir dürfen zuversichtlich dies hoffen, denn viele von den abgegangenen Waisen sind schon, als Licht und Salz tätig, hin und her zerstreut. Als Lehrerinnen erziehen sie die Kleinen in der Lehre des Evangeliums, und als Bibelfrauen verkündigen sie das Wort des Lebens in der orientalischen Frauenwelt. Möge der Herr ihre Arbeit fernerhin reichlich segnen, möge er das Waisenhaus zu einer Quelle des Segens machen für unser Land und Volk! Mit herzlichem Dank und Gruß hochachtungsvoll
G. Baghdasarian, Pastor.

Büchertisch.

Alle hier besprochenen Bücher sind im Evang. Schriftenverein in Karlsruhe vorrätig oder können durch diesen in kürzester Zeit bezogen werden.

Rösgen, Professor a. d. Univ. Rostock, Der heilige Geist, sein Wesen und die Art seines Wirkens. M. 5.50, Berlin, Tronisch u. Sohn. Der Verfasser tritt in diesem Buche mit Studien über das Wesen und Wirken des heiligen Geistes hervor, die ihn seit Jahrzehnten beschäftigt haben. Er ist der Meinung, daß die evang. Christenheit gerade in der Gegenwart einer Vertiefung ihrer Erkenntnis in diesem Punkte ihres Glaubens vor allem bedarf. Sein Bestreben ist dabei, den Schriftbeweis für alle Glaubenssätze, die mit dem Glauben an den heiligen Geist in Zusammenhang stehen, methodischer zu erheben, als es bisher geschehen ist, zugleich aber die Schriftgedanken mit allen Anschauungen, die der Philosophie oder der Naturmythik entlehnt sind, unvermerkt zu erhalten. Die gewichtige Erfahrung der Gläubigen wird bei allen Erörterungen in weitgehendem Maße berücksichtigt und zu Rate gezogen. Die Darstellung ist so gehalten, daß ihr jeder für psychologische und religiöse Fragen Interessierte zu folgen vermag. — J. Böhrer: Das erste Buch Mose, ausgelegt für Bibelfreunde (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer, 5 M., geb. 6 M.). Will nicht

unmittelbar erbauliche Auslegung bieten. Der Verfasser geht ohne Umschweife direkt in den Text und setzt sich mit den vielen schwierigen Fragen des ersten Buches auseinander. Wer in seiner religiösen Erkenntnis bereichert und vertieft werden möchte, wird reichen Gewinn aus dem Buche schöpfen. — Ametarianan: Geschichte eines Muhammedaners, der Christ wurde. Von ihm selbst erzählt. Mit 6 Abbildungen. (Deutsche Orient-Mission, Großlichterfelde, geb. 2.25.) In höchst fesselnder Weise schildert der ehemalige „Kollah“, wie er zum Glauben an Jesus kam, wie er dann als Missionar in Kaschger im chinesischen Ostturkestan tätig war und das Neue Testament in die Sprache der Kaschger übersezte und schließlich in den Dienst der deutschen Orient-Mission trat. Das eigenartige Buch, das uns tiefe Einblicke in die Welt des Muhammedanismus gewährt, darf unter den neueren Missionschriften einen hervorragenden Platz beanspruchen. Es zeigt, daß die Muhammedanermission zu einer immer dringenderen Aufgabe der Christenheit wird. — Die bei C. A. Schwesche u. Sohn, Berlin, erscheinende 3. Auflage von Luthers Werken von D. Buchwald u. a. ist um einen weiteren, den 5. Band, vermehrt. Dritte Folge: Predigten und erbauliche Schriften I. (2.50, geb. 3.25.)

Merke!

Nur Wasser. (Gespräch im Eisenbahnwagen). „Was, Sie trinken nur Wasser?“ — „Nichts als reines, frisches Wasser, ohne Nitroben, das kann ich Ihnen sagen!“ — „Ach gehen Sie nur Wasser trinken? Das ist doch ungemein schwächend!“ — „Schwächend? Das Wasser? Glauben Sie denn, junger Mann, daß die Stiere ihren Durst mit Malaga löschen? Und doch, wenn Sie einen Rippenstoß von ihren Hörnern erhalten, den können Sie fühlen, nicht wahr? Und die Löwen in der Wüste? Trinken die etwa Champagner zu ihren Mahlzeiten?“

Verantwortl. Redakteur: Pfarrer Fr. Herrmann in Gölshausen.

Evangelischer Gottesdienst in Karlsruhe.

(Soweit bei Druck des Blattes festgesetzt.)

Am 6. August (7. Sonntag n. Trinitatis).

- Stadtkirche: 1/2 Uhr, Hofd. Dr. Frommel. 10 Uhr, Stadtpf. R. pp.
- Kleine Kirche: 10 Uhr, Hofd. Dr. Frommel. 6 Uhr, Stadtpf. Schel.
- Johanneskirche: 9 Uhr, Stadtpf. D. Brückner.
- Christuskirche: 10 Uhr, Stadtpf. Rohde.
- Karl-Wilhelm-Schule: 1/2-10 Uhr, Stadtpf. Weidemeier.
- Gemeindehaus Viktoriastraße: 1/2 0 Uhr, Stadtpf. Schel.
- Diakonissenhauskapelle: 10 Uhr: Pfarrer Koh. — Abends: 1/2 9 Uhr: Monatssionsstunde, Missionar Knobloch.

Evangelische Stadtmission Karlsruhe.

Bereinsbank Adlerstraße 23. — Son 6. bis 12 August.

- Sonntag, 8 Uhr: Jungfrauenverein.
- Montag, 8 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtm. Lieber.
- Dienstag, 8 Uhr: Gebetsrunde für Frauen.
- Mittwoch, 8 Uhr: Abends des Jungfr. untereind.
- Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Allg. Viktoriastraße: 1/2 0 Uhr, Stadtpf. Schel. Christlicher Verein junger Männer, Kreuzstraße 23.
- Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, gefällige Zusammenkunft.
- Dienstag, 1/2 9 Uhr: Männerbibelstunde.
- Donnerstag, 8 Uhr: Christliche Bätervereinsung. 1/2 9 Uhr: Bibelbesprechung des Hauptvereins. 1/2 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung.
- Die Räumllichkeiten des Christl. Vereins junger Männer sowie diejenigen des Jugendvereins sind jeden Abend von 8 Uhr, am Sonntag von 2 Uhr an geöffnet. Zum Besuche dieser Abende wird herzl. eingeladen.

Feste und Konferenzen:

Sonntag, 6. August, 2 Uhr, Kinderschulfest in Teutschneureuth. Festprediger Insp. Steinmann. — Sonntag, den 13. August, Jünglingskonferenz für die untere Hardt in Leopoldshausen. Text: Matth 5, 17—21.

Eine Wette.

Die Verkäuferin eines der vornehmsten Warenhäuser bezweifelte einem Reisenden gegenüber die Echtheit des vorgelegten kornblumenblauen Strickgarnes, und es kam daraufhin eine Wette zustande, dahingehend, daß der Reisende eine Schlittenpartie zahlen müsse, wenn das Garn, welches mit Seife und Soda gewaschen und dann ein ganzes Jahr lang Licht und Luft ausgesetzt werden sollte, während dieser Zeit seine Farbe verändere. Im andern Falle habe die Verkäuferin die Kosten der Schlittenpartie zu tragen. Die Wette ist inzwischen zum Austrag gebracht worden. Das Garn hat

trotz dieser Prozedur seine Farbe tadellos behalten, und da die Verkäuferin sich weigerte, die Kosten zu tragen, hat der Reisende auf Erfüllung geklagt. Es dürfte nun überraschen, daß der Reisende mit seiner Klage abgewiesen worden ist und zwar deshalb, weil nach oberrichterlicher Entscheidung eine Wette ungültig ist, im Fall der eine Teil schon im Vorhinein positive Beweise für seine Behauptung in der Hand habe, und in diesem Falle handle es sich um Rebergarn, welches, wie der Gerichtshof sehr treffend ausführte, allgemein als vollständig farbecht bekannt sei.

Quittung des Bad. Landesvereins für Innere Mission.

Selt 1. Januar 1906 sind eingegangen: Jahresbeiträge: da, Ser. Koh. v. Fr. Gr. Baden 100.—, da, Stadtpf. Kästlich 20 Beitr. a. Mannh. 63.—, da, denl. bezgl. 20.—, da, Pf. Günther-Beckh. 1 Beitr. a. Reg. Weibh. f. 1904 2.—, da, Fr. Prof. Conrad Br. f. + Stadtpf. Siebert-Kabenh. f. 1904 3.—, da, Pf. Hart-Nohrbach 1 Beitrag a. Reg. Stmh. 2.—, da, Pf. Walther 10 Beitr. a. Reg. Bors. f. 1904 30.—, da, Pf. Fingado-Weibh. 21 Beitr. a. Reg. Epp. 68.—, bezgl. 26 Freundsbeitr. 26.—, da, Pf. Günther-Beckh. f. 1905 a. Bernsh. 61.—, da, Pf. Hans-Sandh. Beitr. v. Pf. Radler f. 19 4 2.—, da, Fr. Schäfer-Wilferd. Freundsbeitr. f. 1904 1.20, da, Selt. Koh 60 Beitr. f. 1905 a. Karlsruh. Stadt 192.—, da, Pf. Sammler-Heinsh. 21 Beitr. f. 1905 a. Reg. Redarbischofsh. 63.—, da, denl. 6 Freundsbeitr. 6.—, v. Stadtpf. Renner f. Beitr. f. 1905 2.—, da, Pf. Brandt-Jenan 12 Beitr. f. 1905 a. B. j. Rheinbischofsh. 36.—, bezgl. 8 Freundsbeitr. 8.—, da, Pf. Braun-Hebbsh. 7 Beitr. f. 1904 v. Reg. Redargem. 12.—, bezgl. 4 Beitr. f. 1905 11.—, da, denselben v. Pf. R. Haag 1.—, da, Diakon-Pf. Schäfer-Freilbu g 20 Beiträge v. Reg. Freiburg f. 1903 168.—, da, denl. 8 Freundsbeitr. 4.—, An Geschenken: da, Pf. Fingado-Weibh. v. Fr. G. Weibh. 2.—, bezgl. v. Fr. Keller-Jill. 50.—, da, Pf. Herrmann-Wilferd. v. Ung. 5.50, da, Pf. Sammler-Heinsh. a. d. Simmern-Stift. Nappan. u. 5.25, da, Kircken u. Botsch. an Stedebaden 174.55. An Kirchenkollekten: da, Kelan-Krieger-Brüd. a. v. es. Gem. d. Döbese Pforsch. 346 11, da, Pf. Eberle a. Reg. u. Herbolsh. 12.33, da, Def. Kalmold a. 11 Gem. d. Döbese Epp. 132.10, da, Pf. Braun-Hebbsh. v. Beettendr. f. 1904 4.80, bezgl. für 1905 a. Schalk. 8.—, bezgl. a. Hebbsh. Stomb. 12.41, da, Pf. Dr. Kern a. d. Kircken. R. Klossh. 7.—, a. Hebbsh. 10.—. An Vortragkollekten: da, Pf. Regen a. St. Georgen 30.—, Billing. 20.—, Donauweg. 22.—, Furtwangen 10.71, Badh. Tr. sch. 21.6, Nappanau 12.—, Gietsh. 9 18, Koh. b. 7.7, D. Ash. 10.42, Heffsch. 12.—, Kircken: 30.20, Stmh. 30.—, Dühren 11.25, Weibh. 18.11, B. Aug. 30.59, Mannh. 20.—, Kohrb. d. Hebbsh. 20.—, Gombelsh. 10.—, Kircken. 27.—, Schweg. 30.—, Brühl 7.85, Heibsh. 3.—, Blantenl. 5.50, Sulzsh. 20 41, Müngesh. 26.—. Dankend quittiert der Rechner! **Ed. Koch, Vereinssekretär.**

Liebesgaben.

Vom 20. Juni bis 8. Juli 1906 sind nachfolgende Gaben eingegangen: **Basler Mission:** da, Hilfsk. Kofani Helmig Sch. — 50, da, Stadtpf. Ziegler d. M. d.—, Ung. — 30, da, Jasp. Diemer d. B. 2.—. **Mission in Israel:** da, Hilfsk. Kofani Ung. 2.—. **Göhrer Mission:** d. Verein f. Innere Mission u. B. (Herrenstr. 62) 47.—. **Brit. Bibelgesellschaft:** d. Ber. f. J. Mission u. B. (Herrenstr. 62) 2.—. **Guben-Ploner-Mission:** d. Ber. f. J. Mission u. B. (Herrenstr. 62) 5.50. **Südn.-Inland-Mission:** d. Ber. f. J. Mission u. B. (Herrenstr. 62) 5.—. **Südn.-Afrika-Mission:** d. Ber. f. J. Mission u. B. (Herrenstr. 62) 3.—. **Seemannsmission:** d. Ber. f. J. Mission u. B. (Herrenstr. 62) 1.—. **Hfirr. Mission:** d. Ber. f. J. Mission u. B. (Herrenstr. 62) 1.—. **Verd. Gemeinde Neuwed:** d. Ber. f. J. Mission u. B. (Herrenstr. 62) 2.—. **Stundst. in Wuhland:** d. Ber. f. J. Mission u. B. (Herrenstr. 62) 1.—. **Burenwaidhaus u. Waisen:** d. Ber. f. J. Mission u. B. (Herrenstr. 62) 22.10, da, Pf. Herrmann-Wilferd. a. d. Ringeld. 1.—, v. G. u. 2.—, Chr. J. 3.—, R. J. 2.—. **Wegau:** d. Fr. W. Langguth-Werth. Ung. 5.—, J. 3.—, da, Jasp. Diemer 2. 3.—, d. Fr. D. Rigmann 10.—, da, Pf. Jilpe-Gondelsh. Fr. Pf. 2.—, da, Stadtpf. Ziegler Ung. 2.—, da, Pf. Schw. Idert-Graben v. d. Geb. in Graben 8.50, id. Stadtm. Wahl v. Sofom. Pf. Sch. 1.—. **Waimbach:** da, Pf. Schweidert-Graben v. Gmelsch. Graben 2.—. **Armenische Waisen:** da, Pf. Heibsh-Schalt v. d. Konfirm. 8.—, da, Pf. Wolthard-Bischof. a. d. Gem. B. 2.—, da, Pf. Schweidert-Graben v. d. Geb. dort 2 50. **Mannh. Monatsblatt (Diakonissenk.):** da, Verein f. J. Mission u. B. Herrenstr. 1 50. **Waisenhaus u. Kruppelheim Zell i. W:** da, Pf. Benz-Knief. — 50. **Evangelisation Italien:** d. Ber. f. J. Mission u. B. (Herrenstr.) 20.—. **Evangelisation Spanien:** d. Ber. f. J. Mission u. B. (Herrenstr.) 50.—. **Mädchen- und Frauenheim Bretten:** d. Verein f. J. Mission u. B. (Herrenstr.) 5.—. **Schwarzacher Hof:** Verein f. J. Mission u. B. (Herrenstr.) 5.—. **Waldschwingh's Anstalten:** Ber. f. J. Mission u. B. (Herrenstr.) 14.—. **Christl. Waisenhaus:** da, Co. Pfarramt Wolfenb. a. Kirchenkollekte 6.15, da, Gd. R. das-Miel. v. versch. Geb. 46.—, Wertf. B. in Müllh. 4.—, da, denl. v. Fr. Witwe u. in Walle. 1.—, Fr. Wch. W. in Eadth. 3.—, Fr. W. J. 3.—, Karl R. 1.—, Jaf. Ehr. 4.—, da, Pf. Schw. dat-Graben 5.—, da, Pf. Benz-Knief. — 50, Co. Pfarramt B. og. 1.25. **Bad. Landesverein f. Innere Mission:** da, Pf. S. fentzler-Ricksh. v. Tereb. 2 2 80. **Hardthaus:** da, Pf. Schweidert-Graben v. d. Gebern 4.—, da, Pf. We. y. Patel. 6.—. **Idiotenanstalt Wobdach:** da, Pf. Spengler-Rdt. v. Gem. R. 10.—, Ad. Sch. 2.—, da, Pf. Schäfer-Groß. Fr. Peter B. 2.—, da, Pf. Braun-Hebbsh. Pfarr. Koll. a. Bamments. 24.—, bezgl. a. Gaid. 6.20, da, Stadtpf. Mühlhäuher. Ung. 1.—, da, Pf. Herrmann-Wilferd. a. d. Ringeld. 1.—, G. R. J. 3.—, da, Pf. Gzenteffer-Meissenh. v. Pf. H. G. 3.—, Fr. St. Witwe 2.—, Postg. G. W. 3.—, da, Pfarramt Hochf. g. Kuh. a. e. entchl. Sonntagsh. 2.—, da, Pf. Schweidert-Graben 2.—, da, Stadtpf. Kapp v. G. G. 5.—, da, Pf. Benz-Knief. 2.—, da, Pf. Krupper-Kippent. Einzelsgaben a. d. Gemeinde Kippent 26.56. **Epistatisten-Anstalt in Aork:** da, Pf. Gzenteffer-Meissenh. Gem.-R. G. G. 2.—, Postg. R. W. 2.—, Fr. St. W. 3.—, R. W. 2.—, da, Stadtpf. Mühlhäuher v. 2. 1.—, Fr. W. 5.—, Dr. W. 5.—. Allen Gebern herzl. Dank! **Ed. Koch, Vereinssekretär.**

Marthahaus der Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe.

Infolge baulicher Erweiterung der Diakonissenanstalt wird das Marthahaus am 5. August aus den bisherigen Räumen Leopoldstr. 22 in einen Neubau, Seifenstr. 52 (neben dem Diakonissenhaus), verlegt. Das Marthahaus soll zu kürzerem oder längerem Aufenthalt von Dienstmädchen, Ladnerinnen, Stützen und dgl. dienen, welche befristet Kost und Logis in verschiedenen Preislagen finden. Auch wird ein Mittagsisch ohne Wohnung verabfolgt. Da das Marthahaus ferner die Vermittlung von Stellen befragt, so werden die Herrschaften ersucht, sich dieser Gelegenheit in der Sprechstunde der leitenden Schwester von 8-12 und von 2-6 Uhr zu bedienen. 8936

Christian Sillib Nachf., Mannheim, R 3, 2 a

Evang. Buch- und Kunsthandlung,

empfiehlt sich hiermit bei Bedarf von christlicher Literatur, Bildern, Statuen in Eisensteinmasse, Marmorfiguren und dergl. Kataloge gratis. 8 54

Solbad Rappenaun.

Kurort und Sommerfrische, an der Bahnhofs-Deilberg-Redelsheim-Heilbronn. 250 m über dem Meere. 8364

„Pension Braun“

neu erbaut, auf sonniger Anhöhe, in unmittelbarer Nähe d. univ. dem Protektorat J. Kgl. Hof. der Großherzogin Kaise von Baden stehenden neuen „Saphir-Linden-Bades“, 2 Minuten vom herrlichsten, schattigen Hochwald um 7 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Gute, bürgerliche Küche.

Pension von Mk. 3.50 bis 4.50, je nach Ansprüchen und Wahl der Zimmer.

Besitzerin: Lina Braun.

Negergarn

Ist des beste baumwollene Strick-, Häckel- u. Stickgarn.

Neger-Glanz-Stickgarn, Neger-Füllgarn

nur in wasch-, licht- und luftechten Farben. 8614

Beste und bill. Bezugsquelle für

Gänsefedern.

Gänsefedern, Halbdauen, Formosa-Dauen, sowie für alle andern Sorten Bettfedern.

— Neue Bettfedern —
à Pfd. 0.60, 0.75, 1.25.

— Halbdauen —
• à Pfd. 1.50, 1.75, 2.50.

8710 Rupf- u. Gänsefedern
à Pfd. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—.

— Dauen —
à Pfd. 2.75, 3.50, 4.—, 4.75, 5.50.

Versand franko. Garantie Zurücknahme auf meine Kosten. Faust tägl. Anerkennungs-schreib.

H. J. Wiese, Dülmen 24 Westf.

Proben u. Preisliste kostenfrei.

Gesucht ein fleißiges, zuverlässiges Mädchen für Alles in eine Fabrikantenfamilie auf dem bad. Schwarzwald. Einige Kenntnisse im Kochen erwünscht. Lohn 50-60 Mk. vierteljährlich. 8926
Offerten an Frau Oberlehrer Wülfel, Karlsruhe, Waldhornstr.

Streng reelle und billige Bezugsquelle

für mehr als 150000 Familien im Schwarzwald

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannensfedern, Schwanendauen und alle anderen Sorten Bettfedern und Dauen. Reinst und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern v. Hund für 0.50; 1.40; 1.60; Prima Halbdauen 1.60; 1.80. Solarfedern: halbwoll 2, weiß 2.50, Silberweiße Gänse- und Schwanensfedern 3; 3.60; 4; 5. Erst Gänsefische Gänsefedern 2.50; 3. Wolddauen 8; 4; 5.4
Jedes beliebige Quantum sofort gegen Rücknahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F 1041 in Westfalen.

Proben u. Preislisten, auch über Bettstoffe u. fertige Betten kostenfrei. Angabe d. Preislagen für Probebestellung erwünscht!

Institut Schen-Hörtrich, Bensheim a. d. Bergstr.

Gründliche Anleitung im Handball, Rufe, Handarbeiten, Gelegenheits- u. Weiterbildung. 1. B. Deutsch, 2. B. Französisch, 3. B. Englisch, 4. B. Latein, 5. B. Griechisch, 6. B. Latein, 7. B. Griechisch, 8. B. Latein, 9. B. Griechisch, 10. B. Latein, 11. B. Griechisch, 12. B. Latein, 13. B. Griechisch, 14. B. Latein, 15. B. Griechisch, 16. B. Latein, 17. B. Griechisch, 18. B. Latein, 19. B. Griechisch, 20. B. Latein, 21. B. Griechisch, 22. B. Latein, 23. B. Griechisch, 24. B. Latein, 25. B. Griechisch, 26. B. Latein, 27. B. Griechisch, 28. B. Latein, 29. B. Griechisch, 30. B. Latein, 31. B. Griechisch, 32. B. Latein, 33. B. Griechisch, 34. B. Latein, 35. B. Griechisch, 36. B. Latein, 37. B. Griechisch, 38. B. Latein, 39. B. Griechisch, 40. B. Latein, 41. B. Griechisch, 42. B. Latein, 43. B. Griechisch, 44. B. Latein, 45. B. Griechisch, 46. B. Latein, 47. B. Griechisch, 48. B. Latein, 49. B. Griechisch, 50. B. Latein, 51. B. Griechisch, 52. B. Latein, 53. B. Griechisch, 54. B. Latein, 55. B. Griechisch, 56. B. Latein, 57. B. Griechisch, 58. B. Latein, 59. B. Griechisch, 60. B. Latein, 61. B. Griechisch, 62. B. Latein, 63. B. Griechisch, 64. B. Latein, 65. B. Griechisch, 66. B. Latein, 67. B. Griechisch, 68. B. Latein, 69. B. Griechisch, 70. B. Latein, 71. B. Griechisch, 72. B. Latein, 73. B. Griechisch, 74. B. Latein, 75. B. Griechisch, 76. B. Latein, 77. B. Griechisch, 78. B. Latein, 79. B. Griechisch, 80. B. Latein, 81. B. Griechisch, 82. B. Latein, 83. B. Griechisch, 84. B. Latein, 85. B. Griechisch, 86. B. Latein, 87. B. Griechisch, 88. B. Latein, 89. B. Griechisch, 90. B. Latein, 91. B. Griechisch, 92. B. Latein, 93. B. Griechisch, 94. B. Latein, 95. B. Griechisch, 96. B. Latein, 97. B. Griechisch, 98. B. Latein, 99. B. Griechisch, 100. B. Latein, 101. B. Griechisch, 102. B. Latein, 103. B. Griechisch, 104. B. Latein, 105. B. Griechisch, 106. B. Latein, 107. B. Griechisch, 108. B. Latein, 109. B. Griechisch, 110. B. Latein, 111. B. Griechisch, 112. B. Latein, 113. B. Griechisch, 114. B. Latein, 115. B. Griechisch, 116. B. Latein, 117. B. Griechisch, 118. B. Latein, 119. B. Griechisch, 120. B. Latein, 121. B. Griechisch, 122. B. Latein, 123. B. Griechisch, 124. B. Latein, 125. B. Griechisch, 126. B. Latein, 127. B. Griechisch, 128. B. Latein, 129. B. Griechisch, 130. B. Latein, 131. B. Griechisch, 132. B. Latein, 133. B. Griechisch, 134. B. Latein, 135. B. Griechisch, 136. B. Latein, 137. B. Griechisch, 138. B. Latein, 139. B. Griechisch, 140. B. Latein, 141. B. Griechisch, 142. B. Latein, 143. B. Griechisch, 144. B. Latein, 145. B. Griechisch, 146. B. Latein, 147. B. Griechisch, 148. B. Latein, 149. B. Griechisch, 150. B. Latein, 151. B. Griechisch, 152. B. Latein, 153. B. Griechisch, 154. B. Latein, 155. B. Griechisch, 156. B. Latein, 157. B. Griechisch, 158. B. Latein, 159. B. Griechisch, 160. B. Latein, 161. B. Griechisch, 162. B. Latein, 163. B. Griechisch, 164. B. Latein, 165. B. Griechisch, 166. B. Latein, 167. B. Griechisch, 168. B. Latein, 169. B. Griechisch, 170. B. Latein, 171. B. Griechisch, 172. B. Latein, 173. B. Griechisch, 174. B. Latein, 175. B. Griechisch, 176. B. Latein, 177. B. Griechisch, 178. B. Latein, 179. B. Griechisch, 180. B. Latein, 181. B. Griechisch, 182. B. Latein, 183. B. Griechisch, 184. B. Latein, 185. B. Griechisch, 186. B. Latein, 187. B. Griechisch, 188. B. Latein, 189. B. Griechisch, 190. B. Latein, 191. B. Griechisch, 192. B. Latein, 193. B. Griechisch, 194. B. Latein, 195. B. Griechisch, 196. B. Latein, 197. B. Griechisch, 198. B. Latein, 199. B. Griechisch, 200. B. Latein, 201. B. Griechisch, 202. B. Latein, 203. B. Griechisch, 204. B. Latein, 205. B. Griechisch, 206. B. Latein, 207. B. Griechisch, 208. B. Latein, 209. B. Griechisch, 210. B. Latein, 211. B. Griechisch, 212. B. Latein, 213. B. Griechisch, 214. B. Latein, 215. B. Griechisch, 216. B. Latein, 217. B. Griechisch, 218. B. Latein, 219. B. Griechisch, 220. B. Latein, 221. B. Griechisch, 222. B. Latein, 223. B. Griechisch, 224. B. Latein, 225. B. Griechisch, 226. B. Latein, 227. B. Griechisch, 228. B. Latein, 229. B. Griechisch, 230. B. Latein, 231. B. Griechisch, 232. B. Latein, 233. B. Griechisch, 234. B. Latein, 235. B. Griechisch, 236. B. Latein, 237. B. Griechisch, 238. B. Latein, 239. B. Griechisch, 240. B. Latein, 241. B. Griechisch, 242. B. Latein, 243. B. Griechisch, 244. B. Latein, 245. B. Griechisch, 246. B. Latein, 247. B. Griechisch, 248. B. Latein, 249. B. Griechisch, 250. B. Latein, 251. B. Griechisch, 252. B. Latein, 253. B. Griechisch, 254. B. Latein, 255. B. Griechisch, 256. B. Latein, 257. B. Griechisch, 258. B. Latein, 259. B. Griechisch, 260. B. Latein, 261. B. Griechisch, 262. B. Latein, 263. B. Griechisch, 264. B. Latein, 265. B. Griechisch, 266. B. Latein, 267. B. Griechisch, 268. B. Latein, 269. B. Griechisch, 270. B. Latein, 271. B. Griechisch, 272. B. Latein, 273. B. Griechisch, 274. B. Latein, 275. B. Griechisch, 276. B. Latein, 277. B. Griechisch, 278. B. Latein, 279. B. Griechisch, 280. B. Latein, 281. B. Griechisch, 282. B. Latein, 283. B. Griechisch, 284. B. Latein, 285. B. Griechisch, 286. B. Latein, 287. B. Griechisch, 288. B. Latein, 289. B. Griechisch, 290. B. Latein, 291. B. Griechisch, 292. B. Latein, 293. B. Griechisch, 294. B. Latein, 295. B. Griechisch, 296. B. Latein, 297. B. Griechisch, 298. B. Latein, 299. B. Griechisch, 300. B. Latein, 301. B. Griechisch, 302. B. Latein, 303. B. Griechisch, 304. B. Latein, 305. B. Griechisch, 306. B. Latein, 307. B. Griechisch, 308. B. Latein, 309. B. Griechisch, 310. B. Latein, 311. B. Griechisch, 312. B. Latein, 313. B. Griechisch, 314. B. Latein, 315. B. Griechisch, 316. B. Latein, 317. B. Griechisch, 318. B. Latein, 319. B. Griechisch, 320. B. Latein, 321. B. Griechisch, 322. B. Latein, 323. B. Griechisch, 324. B. Latein, 325. B. Griechisch, 326. B. Latein, 327. B. Griechisch, 328. B. Latein, 329. B. Griechisch, 330. B. Latein, 331. B. Griechisch, 332. B. Latein, 333. B. Griechisch, 334. B. Latein, 335. B. Griechisch, 336. B. Latein, 337. B. Griechisch, 338. B. Latein, 339. B. Griechisch, 340. B. Latein, 341. B. Griechisch, 342. B. Latein, 343. B. Griechisch, 344. B. Latein, 345. B. Griechisch, 346. B. Latein, 347. B. Griechisch, 348. B. Latein, 349. B. Griechisch, 350. B. Latein, 351. B. Griechisch, 352. B. Latein, 353. B. Griechisch, 354. B. Latein, 355. B. Griechisch, 356. B. Latein, 357. B. Griechisch, 358. B. Latein, 359. B. Griechisch, 360. B. Latein, 361. B. Griechisch, 362. B. Latein, 363. B. Griechisch, 364. B. Latein, 365. B. Griechisch, 366. B. Latein, 367. B. Griechisch, 368. B. Latein, 369. B. Griechisch, 370. B. Latein, 371. B. Griechisch, 372. B. Latein, 373. B. Griechisch, 374. B. Latein, 375. B. Griechisch, 376. B. Latein, 377. B. Griechisch, 378. B. Latein, 379. B. Griechisch, 380. B. Latein, 381. B. Griechisch, 382. B. Latein, 383. B. Griechisch, 384. B. Latein, 385. B. Griechisch, 386. B. Latein, 387. B. Griechisch, 388. B. Latein, 389. B. Griechisch, 390. B. Latein, 391. B. Griechisch, 392. B. Latein, 393. B. Griechisch, 394. B. Latein, 395. B. Griechisch, 396. B. Latein, 397. B. Griechisch, 398. B. Latein, 399. B. Griechisch, 400. B. Latein, 401. B. Griechisch, 402. B. Latein, 403. B. Griechisch, 404. B. Latein, 405. B. Griechisch, 406. B. Latein, 407. B. Griechisch, 408. B. Latein, 409. B. Griechisch, 410. B. Latein, 411. B. Griechisch, 412. B. Latein, 413. B. Griechisch, 414. B. Latein, 415. B. Griechisch, 416. B. Latein, 417. B. Griechisch, 418. B. Latein, 419. B. Griechisch, 420. B. Latein, 421. B. Griechisch, 422. B. Latein, 423. B. Griechisch, 424. B. Latein, 425. B. Griechisch, 426. B. Latein, 427. B. Griechisch, 428. B. Latein, 429. B. Griechisch, 430. B. Latein, 431. B. Griechisch, 432. B. Latein, 433. B. Griechisch, 434. B. Latein, 435. B. Griechisch, 436. B. Latein, 437. B. Griechisch, 438. B. Latein, 439. B. Griechisch, 440. B. Latein, 441. B. Griechisch, 442. B. Latein, 443. B. Griechisch, 444. B. Latein, 445. B. Griechisch, 446. B. Latein, 447. B. Griechisch, 448. B. Latein, 449. B. Griechisch, 450. B. Latein, 451. B. Griechisch, 452. B. Latein, 453. B. Griechisch, 454. B. Latein, 455. B. Griechisch, 456. B. Latein, 457. B. Griechisch, 458. B. Latein, 459. B. Griechisch, 460. B. Latein, 461. B. Griechisch, 462. B. Latein, 463. B. Griechisch, 464. B. Latein, 465. B. Griechisch, 466. B. Latein, 467. B. Griechisch, 468. B. Latein, 469. B. Griechisch, 470. B. Latein, 471. B. Griechisch, 472. B. Latein, 473. B. Griechisch, 474. B. Latein, 475. B. Griechisch, 476. B. Latein, 477. B. Griechisch, 478. B. Latein, 479. B. Griechisch, 480. B. Latein, 481. B. Griechisch, 482. B. Latein, 483. B. Griechisch, 484. B. Latein, 485. B. Griechisch, 486. B. Latein, 487. B. Griechisch, 488. B. Latein, 489. B. Griechisch, 490. B. Latein, 491. B. Griechisch, 492. B. Latein, 493. B. Griechisch, 494. B. Latein, 495. B. Griechisch, 496. B. Latein, 497. B. Griechisch, 498. B. Latein, 499. B. Griechisch, 500. B. Latein, 501. B. Griechisch, 502. B. Latein, 503. B. Griechisch, 504. B. Latein, 505. B. Griechisch, 506. B. Latein, 507. B. Griechisch, 508. B. Latein, 509. B. Griechisch, 510. B. Latein, 511. B. Griechisch, 512. B. Latein, 513. B. Griechisch, 514. B. Latein, 515. B. Griechisch, 516. B. Latein, 517. B. Griechisch, 518. B. Latein, 519. B. Griechisch, 520. B. Latein, 521. B. Griechisch, 522. B. Latein, 523. B. Griechisch, 524. B. Latein, 525. B. Griechisch, 526. B. Latein, 527. B. Griechisch, 528. B. Latein, 529. B. Griechisch, 530. B. Latein, 531. B. Griechisch, 532. B. Latein, 533. B. Griechisch, 534. B. Latein, 535. B. Griechisch, 536. B. Latein, 537. B. Griechisch, 538. B. Latein, 539. B. Griechisch, 540. B. Latein, 541. B. Griechisch, 542. B. Latein, 543. B. Griechisch, 544. B. Latein, 545. B. Griechisch, 546. B. Latein, 547. B. Griechisch, 548. B. Latein, 549. B. Griechisch, 550. B. Latein, 551. B. Griechisch, 552. B. Latein, 553. B. Griechisch, 554. B. Latein, 555. B. Griechisch, 556. B. Latein, 557. B. Griechisch, 558. B. Latein, 559. B. Griechisch, 560. B. Latein, 561. B. Griechisch, 562. B. Latein, 563. B. Griechisch, 564. B. Latein, 565. B. Griechisch, 566. B. Latein, 567. B. Griechisch, 568. B. Latein, 569. B. Griechisch, 570. B. Latein, 571. B. Griechisch, 572. B. Latein, 573. B. Griechisch, 574. B. Latein, 575. B. Griechisch, 576. B. Latein, 577. B. Griechisch, 578. B. Latein, 579. B. Griechisch, 580. B. Latein, 581. B. Griechisch, 582. B. Latein, 583. B. Griechisch, 584. B. Latein, 585. B. Griechisch, 586. B. Latein, 587. B. Griechisch, 588. B. Latein, 589. B. Griechisch, 590. B. Latein, 591. B. Griechisch, 592. B. Latein, 593. B. Griechisch, 594. B. Latein, 595. B. Griechisch, 596. B. Latein, 597. B. Griechisch, 598. B. Latein, 599. B. Griechisch, 600. B. Latein, 601. B. Griechisch, 602. B. Latein, 603. B. Griechisch, 604. B. Latein, 605. B. Griechisch, 606. B. Latein, 607. B. Griechisch, 608. B. Latein, 609. B. Griechisch, 610. B. Latein, 611. B. Griechisch, 612. B. Latein, 613. B. Griechisch, 614. B. Latein, 615. B. Griechisch, 616. B. Latein, 617. B. Griechisch, 618. B. Latein, 619. B. Griechisch, 620. B. Latein, 621. B. Griechisch, 622. B. Latein, 623. B. Griechisch, 624. B. Latein, 625. B. Griechisch, 626. B. Latein, 627. B. Griechisch, 628. B. Latein, 629. B. Griechisch, 630. B. Latein, 631. B. Griechisch, 632. B. Latein, 633. B. Griechisch, 634. B. Latein, 635. B. Griechisch, 636. B. Latein, 637. B. Griechisch, 638. B. Latein, 639. B. Griechisch, 640. B. Latein, 641. B. Griechisch, 642. B. Latein, 643. B. Griechisch, 644. B. Latein, 645. B. Griechisch, 646. B. Latein, 647. B. Griechisch, 648. B. Latein, 649. B. Griechisch, 650. B. Latein, 651. B. Griechisch, 652. B. Latein, 653. B. Griechisch, 654. B. Latein, 655. B. Griechisch, 656. B. Latein, 657. B. Griechisch, 658. B. Latein, 659. B. Griechisch, 660. B. Latein, 661. B. Griechisch, 662. B. Latein, 663. B. Griechisch, 664. B. Latein, 665. B. Griechisch, 666. B. Latein, 667. B. Griechisch, 668. B. Latein, 669. B. Griechisch, 670. B. Latein, 671. B. Griechisch, 672. B. Latein, 673. B. Griechisch, 674. B. Latein, 675. B. Griechisch, 676. B. Latein, 677. B. Griechisch, 678. B. Latein, 679. B. Griechisch, 680. B. Latein, 681. B. Griechisch, 682. B. Latein, 683. B. Griechisch, 684. B. Latein, 685. B. Griechisch, 686. B. Latein, 687. B. Griechisch, 688. B. Latein, 689. B. Griechisch, 690. B. Latein, 691. B. Griechisch, 692. B. Latein, 693. B. Griechisch, 694. B. Latein, 695. B. Griechisch, 696. B. Latein, 697. B. Griechisch, 698. B. Latein, 699. B. Griechisch, 700. B. Latein, 701. B. Griechisch, 702. B. Latein, 703. B. Griechisch, 704. B. Latein, 705. B. Griechisch, 706. B. Latein, 707. B. Griechisch, 708. B. Latein, 709. B. Griechisch, 710. B. Latein, 711. B. Griechisch, 712. B. Latein, 713. B. Griechisch, 714. B. Latein, 715. B. Griechisch, 716. B. Latein, 717. B. Griechisch, 718. B. Latein, 719. B. Griechisch, 720. B. Latein, 721. B. Griechisch, 722. B. Latein, 723. B. Griechisch, 724. B. Latein, 725. B. Griechisch, 726. B. Latein, 727. B. Griechisch, 728. B. Latein, 729. B. Griechisch, 730. B. Latein, 731. B. Griechisch, 732. B. Latein, 733. B. Griechisch, 734. B. Latein, 735. B. Griechisch, 736. B. Latein, 737. B. Griechisch, 738. B. Latein, 739. B. Griechisch, 740. B. Latein, 741. B. Griechisch, 742. B. Latein, 743. B. Griechisch, 744. B. Latein, 745. B. Griechisch, 746. B. Latein, 747. B. Griechisch, 748. B. Latein, 749. B. Griechisch, 750. B. Latein, 751. B. Griechisch, 752. B. Latein, 753. B. Griechisch, 754. B. Latein, 755. B. Griechisch, 756. B. Latein, 757. B. Griechisch, 758. B. Latein, 759. B. Griechisch, 760. B. Latein, 761. B. Griechisch, 762. B. Latein, 763. B. Griechisch, 764. B. Latein, 765. B. Griechisch, 766. B. Latein, 767. B. Griechisch, 768. B. Latein, 769. B. Griechisch, 770. B. Latein, 771. B. Griechisch, 772. B. Latein, 773. B. Griechisch, 774. B. Latein, 775. B. Griechisch, 776. B. Latein, 777. B. Griechisch, 778. B. Latein, 779. B. Griechisch, 780. B. Latein, 781. B. Griechisch, 782. B. Latein, 783. B. Griechisch, 784. B. Latein, 785. B. Griechisch, 786. B. Latein, 787. B. Griechisch, 788. B. Latein, 789. B. Griechisch, 790. B. Latein, 791. B. Griechisch, 792. B. Latein, 793. B. Griechisch, 794. B. Latein, 795. B. Griechisch, 796. B. Latein, 797. B. Griechisch, 798. B. Latein, 799. B. Griechisch, 800. B. Latein, 801. B. Griechisch, 802. B. Latein, 803. B. Griechisch, 804. B. Latein, 805. B. Griechisch, 806. B. Latein, 807. B. Griechisch, 808. B. Latein, 809. B. Griechisch, 810. B. Latein, 811. B. Griechisch, 812. B. Latein, 813. B. Griechisch, 814. B. Latein, 815. B. Griechisch, 816. B. Latein, 817. B. Griechisch, 818. B. Latein, 819. B. Griechisch, 820. B. Latein, 821. B. Griechisch, 822. B. Latein, 823. B. Griechisch, 824. B. Latein, 825. B. Griechisch, 826. B. Latein, 827. B. Griechisch, 828. B. Latein, 829. B. Griechisch, 830. B. Latein, 831. B. Griechisch, 832. B. Latein, 833. B. Griechisch, 834. B. Latein, 835. B. Griechisch, 836. B. Latein, 837. B. Griechisch, 838. B. Latein, 839. B. Griechisch, 840. B. Latein, 841. B. Griechisch, 842. B. Latein, 843. B. Griechisch, 844. B. Latein, 845. B. Griechisch, 846. B. Latein, 847. B. Griechisch, 848. B. Latein, 849. B. Griechisch, 850. B. Latein, 851. B. Griechisch, 852. B. Latein, 853. B. Griechisch, 854. B. Latein, 855. B. Griechisch, 856. B. Latein, 857. B. Griechisch, 858. B. Latein, 859. B. Griechisch, 860. B. Latein, 861. B. Griechisch, 862. B. Latein, 863. B. Griechisch, 864. B. Latein, 865. B. Griechisch, 866. B. Latein, 867. B. Griechisch, 868. B. Latein, 869. B. Griechisch, 870. B. Latein, 871. B. Griechisch, 872. B. Latein, 873. B. Griechisch, 874. B. Latein, 875. B. Griechisch, 876. B. Latein, 877. B. Griechisch, 878. B. Latein, 879. B. Griechisch, 880. B. Latein, 881. B. Griechisch, 882. B. Latein, 883. B. Griechisch, 884. B. Latein, 885. B. Griechisch, 886. B. Latein, 887. B. Griechisch, 888. B. Latein, 889. B. Griechisch, 890. B. Latein, 891. B. Griechisch, 892. B. Latein, 893. B. Griechisch, 894. B. Latein, 895. B. Griechisch, 896. B. Latein, 897. B. Griechisch, 898. B. Latein, 899. B. Griechisch, 900. B. Latein, 901. B. Griechisch, 902. B. Latein, 903. B. Griechisch, 904. B. Latein, 905. B. Griechisch, 906. B. Latein, 907. B. Griechisch, 908. B. Latein, 909. B. Griechisch, 910. B. Latein, 911. B. Griechisch, 912. B. Latein, 913. B. Griechisch, 914. B. Latein, 915. B. Griechisch, 916. B. Latein, 917. B. Griechisch, 918. B. Latein, 919. B. Griechisch, 920. B. Latein, 921. B. Griechisch, 922. B. Latein, 923. B. Griechisch, 924. B. Latein, 925. B. Griechisch, 926. B. Latein, 927. B. Griechisch, 928. B. Latein, 929. B. Griechisch, 930. B. Latein, 931. B. Griechisch, 932. B. Latein, 933. B. Griechisch, 934. B. Latein, 935. B. Griechisch, 936. B. Latein, 937. B. Griechisch, 938. B. Latein, 939. B. Griechisch, 940. B. Latein, 941. B. Griechisch, 942. B. Latein, 943. B. Griechisch, 944. B. Latein, 945. B. Griechisch, 946. B. Latein, 947. B. Griechisch, 948. B. Latein, 949. B. Griechisch, 950. B. Latein, 951. B. Griechisch, 952. B. Latein, 953. B. Griechisch, 954. B. Latein, 955. B. Griechisch, 956. B. Latein, 957. B. Griechisch, 958. B. Latein, 959. B. Griechisch, 960. B. Latein, 961. B. Griechisch, 962. B. Latein, 963. B. Griechisch, 964. B. Latein, 965. B. Griechisch, 966. B. Latein, 967. B. Griechisch, 968. B. Latein, 969. B. Griechisch, 970. B. Latein, 971. B. Griechisch, 972. B. Latein, 973. B. Griechisch, 974. B. Latein, 975. B. Griechisch, 976. B. Latein, 977. B. Griechisch, 978. B. Latein, 979. B. Griechisch, 980. B. Latein, 981. B. Griechisch, 982. B. Latein, 983. B. Griechisch, 984. B. Latein, 985. B. Griechisch, 986. B. Latein, 987. B. Griechisch, 988. B. Latein, 989. B. Griechisch, 990. B. Latein, 991. B. Griechisch, 992. B. Latein, 993. B. Griechisch, 994. B. Latein, 995. B. Griechisch, 996. B. Latein, 997. B. Griechisch, 998. B. Latein, 999. B. Griechisch, 1000. B. Latein, 1001. B. Griechisch, 1002. B. Latein, 1003. B. Griechisch, 1004. B. Latein, 1005. B. Griechisch, 1006. B. Latein, 1007. B. Griechisch, 1008. B. Latein, 1009. B. Griechisch, 1010. B. Latein, 1011. B. Griechisch, 1012. B. Latein, 1013. B. Griechisch, 1014. B. Latein, 1015. B. Griechisch, 1016. B. Latein, 1017. B. Griechisch, 1018. B. Latein, 1019. B. Griechisch,